

Talk to me

DMxHP

Von abgemeldet

Sorgen & Prügel

Hallo an alle!

Zunächst möchten wir uns bei den Kommi-Schreibern bedanken und wünschen euch viel Spaß mit dem nächsten Kapitel! =)

Schokopudding & -Black-Pearl

Kapitel 1 - Sorgen & Prügel

Hermine saß in der Bibliothek und sah nervös auf die Uhr. Links und rechts stapelten sich die Bücher, doch sie konnte sich so gar nicht konzentrieren. Wo blieb er bloß? Harry hatte ihr versprochen, um zehn Uhr da zu sein, um mit ihr die Partnerarbeit in Pflege magischer Geschöpfe fertig zu stellen, die sie gestern begonnen hatten. Natürlich war Hermine schon längst fertig mit dem drei Meter langen Aufsatz, den sie gemeinsam über die Haltung von kurzschnäuzigen Flederkatzen schreiben mussten, doch das entschuldigte noch lange nicht Harrys Abwesenheit. Der schwarzhaarige Junge verspätete sich normalerweise nie mehr als zehn Minuten.

Jetzt wartete sie schon eine geschlagene Stunde und wusste sich nicht einmal mehr die Zeit zu vertreiben – sie hatte alle Hausaufgaben für diese und nächste Woche gemacht und sich für Zaubersprüche, Verteidigung gegen die dunklen Künste und Verwandlung vorbereitet. Während sie wartete, verwandelte sie ihre Schreibfeder abwechselnd in eine Maus und eine Katze, wie sie es in der nächsten Verwandlungsstunde tun würden. Langsam wurde sie nervös und die nächste Maus, die sie verwandelte, hatte eine Feder als Schwanz. Sie hoffte inständig, dass Harry nicht Malfoy über den Weg gelaufen war, denn nachdem, was er sich gestern geleistet hatte, würde das mit Sicherheit nicht gut ausgehen.

Sie hatte ja von Anfang an gewusst, dass es Harry dieses Mal übertrieben hatte, doch er wollte ja wie üblich nicht auf sie hören. Er war dann einfach mit einem „Ja, ja, ist gut, Hermine“ vor dem Abendessen gegangen und mit einem Grinsen, das dem von Peeves Konkurrenz machte, am Gryffindortisch wieder aufgetaucht. Bestimmt 10 Minuten hatte sie auf ihn eingeredet und versucht, ihm endlich klar zu machen, wie kindisch sein Verhalten eigentlich war, bis Ron sie unterbrach, in dem er sie in ein

Gespräch über B.Elfe.R verwickelt hatte. Harry hatte ihm einen mehr als nur dankbaren Blick zugeworfen und sich endlich gelassen an sein Essen gemacht, mit einem einen Auge immer zu Tür schielend.

Keine drei Minuten später wurde er für seine Geduld belohnt und Draco Malfoy schritt würdig und arrogant wie eh und je in die Halle und steuerte auf den Slytherintisch zu. Nur kurz war das Zögern seinerseits an seinem Gang zu erkennen, als an den Tischen von Ravenclaw und Hufflepuff leises Kichern, am Tisch der Gryffindors aber lautes Gelächter ertönte, das eindeutig in Zusammenhang mit seinem Erscheinen zu bringen war.

Harrys Grinsen erschien wieder auf seinem Gesicht, als er Malfoy ein wenig verunsichert Platz nehmen sah. Pansy Parkinson begann eindringlich auf Malfoy einzureden, während dieser einen ziemlich giftigen und kalten Blick in Richtung Gryffindortisch zu Harry sandte, der ihm nur vergnügt zu grinste und ihm mit seinem Becher zuprostete.

Hermine seufzte bei dem Gedanken an den vorigen Abend und verwandelte die missgestaltete Maus mit der Schwanzfeder wieder in ihre Schreibfeder zurück.

Es war einfach ein wenig zu extrem, dem ungekrönten Slytherinprinzen einen regenbogenfarbenen Haarschopf zu verpassen, der wie versteinert in alle Richtungen abstand. Das war bestimmt einer der Scherze gewesen, die Harry von den Zwillingen gelehrt worden waren. Immerhin war das eindeutig der Stil der Zwillinge.

Sie sah abermals auf die Uhr und langsam begann sie wirklich, sich ernsthafte Sorgen zu machen. Harry war schon fast 50 Minuten zu spät dran. Hermine schüttelte den Kopf, packte ihre Sachen zusammen und beschloss, noch einmal hoch in den Gemeinschaftsraum zu gehen, um ihren besten Freund dort zu suchen. Vielleicht schlief er ja noch, sie hatte ihn jedenfalls nicht beim Frühstück gesehen.

Sie hastete die Treppe hoch, die sie eigentlich fast direkt zum Gryffindorgemeinschaftsraum bringen sollte, doch die Treppe hatte etwas Anderes im Sinn und beschloss plötzlich, nach unten zu führen. Als hätten sich alle Treppen von Hogwarts gegen sie verschworen, passierte ihr das noch ein paar Mal, bis sie nach etwa 20 Minuten endlich vor dem Portrait der fetten Dame anhielt.

Sie murmelte das Passwort, kletterte durch das Loch, welches das Portrait freigab und sah einen völlig verschlafenen Ron, der mit halboffenen Augen am Boden saß und sich von seiner kleinen Schwester zuquatschen ließ.

„Hallo, Ron“, sagte Hermine und grinste, als der Rotschopf verschlafen aufsaß. „Hast du Harry gesehen?“, murmelte er und rieb sich die Augen. „Genau deswegen bin ich ja hier“, antwortete Hermine und setzte sich auf das nächstgelegene Sofa. „Er hätte schon vor einer Stunde in der Bibliothek sein müssen!“

Ginny verdrehte die Augen und warf ihrem Bruder einen giftigen Blick zu. „Sag mal, hörst du mir eigentlich nie zu? Ich hab dir doch gerade erzählt, dass ich Harry vorhin gesehen habe, als er von Malfoy verfolgt aus dem Schloss gerannt ist!“

Hermine biss sich auf die Unterlippe und ahnte Schlimmes.

Ron schien aber noch einen Moment zu brauchen, bevor die Informationen an der richtigen Stelle in seinem Gehirn angekommen waren und blinzelte sie einige Augenblicke stumm an. Doch dann machte es endlich 'Klick' und er sprang, nun wesentlich wacher, auf und rief: „WAS? Malfoy?“

Rasch wandte er sich an Hermine: „Mine, wir müssen was machen! Dieses Frettchen wird ihn bestimmt mit seinen komischen Haaren erstechen!“ Und schon war er auf dem Weg zum Portrait, mit dem Bild eines blutenden Harrys vor Augen, der von Malfoys steinerner pinker Haarsträhne aufgespießt wurde. Ron ging nämlich nicht

davon aus, dass es Malfoy gelungen war, die Zauber zu lösen, die Harry für seinen Streich über ihn gesprochen hatte.

Hermine jedoch seufzte erst mal und ließ sich die Informationen von Ginny bestätigen: „Sicher, dass sie aus dem Schloss gerannt sind?“ „Bei Merlin, ich werde doch wohl wissen was ich sehe“; antwortete Ginny gereizt. „Schließlich bin ja nicht ich die, die ohne Brille keine drei Meter weit gucken kann“, spielte sie auf Harry an. „Du hast ja recht, aber hast du vielleicht gesehen, in welche Richtung Harry gerannt ist?“ Verneinend schüttelte die Rothaarige den Kopf und wandte sich einer Freundin zu, die sie etwas fragte, während Hermine nun Ron folgte.

Mit wenigen Schritten stand sie im Gang vor dem Gemeinschaftsraum und konnte ihren Freund gerade so am Ende des Ganges um die Ecke rennen sehen. „Ronald Weasley! In den Gängen wird nicht gerannt!“, rief sie ihm in der Rolle der Vertrauensschülerin hinter her, um zu ihm aufschließen zu können.

Zur gleichen Zeit gähnte und streckte sich Blaise Zabini im Slytherinschlafsaal.

„Morgen, Draco“, murmelte er und öffnete die Augen. Es war bestimmt noch viel zu früh, um aufzustehen, doch wo er schon mal wach war, konnte er etwas zu Essen vertragen. Er wandte seinen Kopf zu Dracos Bett, doch die Vorhänge waren schon zurückgezogen und der Blonde war nicht vorzufinden. Er verdrehte die Augen und stand auf. Wenn Draco gerade seiner Lieblingsbeschäftigung nachging und sich im Badezimmer aufhielt, konnte er sich auf etwas gefasst machen. Blaise musste nämlich aufs Klo. Und zwar dringend. Und das Klo befand sich dummerweise im Badezimmer. Doch Blaise würde sicher nicht vor der Dramaqueen pinkeln. Der würde ihm nämlich mit Sicherheit einen Vortrag über Hygiene halten, wenn er sein Geschäft im Stehen verrichtete. Und dann würde er mit sicherlich noch das Frühstück verpassen. „Draco, ich weiß dass du da drin bist, also KOMM SOFORT DA RAUS! Ich muss pinkeln!“, schrie er und riss an der Türklinke des Badezimmers. Diese ließ sich aus welchem Grund auch immer problemlos öffnen. Verdutzt starrte Blaise in das leere Badezimmer, bevor er sich dem Klo zuwendete und sich erleichterte. Wo war Draco nur geblieben?

Nach einer Katzenwäsche zog sich der Schwarzhaarige frische Klamotten an und schlurfte in Richtung Große Halle.

Dass Draco keine Nachricht hinterlassen hatte und auch sonst nirgends aufzufinden war, geriet derweil ins Hintertreffen, weil er seinen knurrenden Magen einfach nicht weiter ignorieren konnte und sich somit lieber dem Essen widmete, als irgendwelchen Fragen oder Sorgen, die nur noch mehr seiner Energie verbrauchen würden, die er aber benötigte, um Essen in sich hinein zu schaufeln. Erst als Pansy in die Halle gestürmt kam, ihm ein aufgebrachtes „Blaise!!“ entgegen schrie und ihn beinahe von der Bank warf, als sie an seiner Schulter rüttelte, wurde er sich gewahr, dass etwas nicht so war, wie es eigentlich sein sollte.

„Blaise! Wo ist Draco? Er hat heute morgen nicht auf mich gewartet, dabei macht er das doch sonst immer und wir würden doch normalerweise um die Uhrzeit schon lange hier am Tisch sitzen und essen, aber er war einfach nicht da! Blaise -“ „PARKINSON!“, herrschte Blaise sie an, nachdem er in Ruhe zu Ende gegessen hatte und unterbrach somit ihren Redeschwall. „Hör auf mir mein Trommelfell zu zerstören, das hilft hier niemandem!“ Wütend funkelte er sie an und wartete, bis sie sich mit einem stummen Nicken neben ihm niederließ. Er registrierte dies mit einem kurzen Zucken seiner linken Augenbraue und stellte nun wieder ruhiger die wohl schon offensichtliche Frage: „Du hast Draco heute also auch nicht gesehen?“

Pansy schüttelte den Kopf und sah ihn an. Eine steile Sorgenfalte erschien in ihrem

Gesicht und Blaise ahnte nichts Gutes, also wandte er sich wieder dem Tisch zu und entschied, noch etwas zu essen, bevor das kam, was kommen musste. Er schob sich einen Bissen Toast in den Mund und hatte kaum zu Ende gekaut, als er schon ein Schluchzen von Pansys Seite vernahm. „Was... was wenn ihm etwas passiert ist?“, meinte sie und biss sich auf die Unterlippe.

Innerlich verdammt Blaise seinen besten Freund. Er würde dafür büßen, dass er ihn mit Pansy allein gelassen hatte. Wie diese Frau nervte! Kurz stellte Blaise sich vor, dass Pansy und Draco von Höllenfeuer verschluckt wurden, dann schüttelte er den Kopf und wandte sich mit einem gezwungen freundlichen Lächeln Dracos Lieblingsschoßhund zu.

„Denkst du wirklich, dass DEM Draco Malfoy auch nur irgendetwas zustoßen könnte, was er so nicht geplant hat?“, fragte er und ignorierte dabei das Ereignis vom Vorabend. Es war einfach zu komisch gewesen, Draco mit bunten Haaren zu sehen. Er musste sich das Lachen verkneifen, als er daran dachte, wie Draco stundenlang versucht hatte, seine Haare wieder so hinzukriegen, wie sie waren. Blaise hatte natürlich keinen Finger gerührt und nicht im Traum daran gedacht, ihm zu helfen. Ein bisschen Slytherin steckte schließlich auch in ihm, obwohl es bei Weitem nicht so viel war, wie in Draco steckte. Der könnte glatt als Salazar Slytherin persönlich durchgehen.

Er kaute gemächlich einen allerletzten Bissen Toast, als er von links schon die tiefe Stimme des Obergorillas Gregory Goyle vernahm. „Sagt mal, wo is'n Draco? Ich hab ihn vorhin wie verrückt Potter nachlaufen sehen, aber bis jetzt ist er noch nicht zurück...“ Blaise versteifte sich, in der Vorahnung auf das, was nun folgen musste und wurde auch nicht enttäuscht. Kaum hatte Goyle seinen Satz beendet, vernahm er ein schrilles Kreischen neben sich, dem kaum Worte zuzuordnen waren. Doch wenn man genau hinhörte, konnte man sie doch verstehen.

„WAS?! Und das sagst du erst JETZT?! Wo ist er hin?“ Pansy sprang auf und brachte mit ihrer Stimme alle am Slytherintisch zum Zusammenzucken während sie Goyle grob am Umhang packte und ihn zu sich nach unten zerrte, da sie doch um einiges kleiner war als der andere.

Auch Goyle war erschrocken zusammen gezuckt und sah die Kleinere etwas dümmlich an. „Ehm...halt...runter..nein, raus...raus ist er gerannt“, stammelte er und Pansy ließ ihn wieder los.

Mit Schwung drehte sie sich von ihm weg und marschierte zur Eingangshalle. „Zabini! Beweg' deinen Arsch hierher!“, rief sie böse, als sie sich an der Tür befand. Mit zusammengepressten Kiefern erhob sich Blaise ruckartig und schritt forsch auf sie zu. Grob fasste er sie am Oberarm und zog sie in eine Ecke der Eingangshalle. „Parkinson, jetzt hör mir mal zu! Nur weil du kleines, dummes Mädchen sich was auf kaum vorhandenes Wissen und Können einbildet, heißt das noch lange nicht, dass du irgendwas reißen kannst! Wie also würdest ausgerechnet du Draco helfen wollen?!“, zischte er sie böse an. „Und wenn du mich noch ein einziges Mal herumkommandierst, dann schwöre ich bei Salazar, dass du die nächsten Jahre nicht wieder aus Hagrids verschissener Toilette raus kommst!“ Abfällig schnaubend wandte er sich von ihr ab. Er konnte dominante Weiber einfach nicht leiden.

„Bei Fuß, Parkinson!“, rief er noch, bevor er aus dem Schloss in die warme Sonne trat. Pansy streckte ihm die Zunge raus, doch sie tat ausnahmsweise einmal wie geheißen. Blaise konnte hinter sich schon die trampelnden Schritte von Crabbe und Goyle hören. Na toll. Anscheinend hatte es das Schicksal wieder ganz, ganz gut mit ihm gemeint und hatte erstens Draco verschwinden lassen und ihm, Blaise, den besten Suchtrupp

aller Zeiten zusammengestellt. Eine Heulsuse, die unsterblich in ihren Herrn und Meister Draco, den Herzkönig Slytherins, verliebt war und Dracos zwei Bodyguards, einer dümmere als der andere. Der Einzige unter ihnen, der ein wenig Verstand besaß, war er selbst, doch ihm fehlte einfach der Antriebs und die Geduld, den Blondinen zu suchen. „Das wirst du mir noch büßen, Draco Malfoy! Du hast mir den freien Tag versaut!“, dachte er sich, während er sich weiter vom Schloss entfernte. Er drehte sich um und blieb stehen. Sofort hatte er die Ehre, in die verdutzten und, in Pansys Fall, verheulten Gesichter seiner, oder besser gesagt, Dracos Freunde zu sehen. Sein bester Freund suchte sich prinzipiell Menschen als Freunde, die ihm in Intelligenz einfach nicht das Wasser reichen konnten. Blaise seufzte. Bei ihm hatte er dann wohl eine Ausnahme gemacht.

„Also, Greg, wo müssen wir jetzt genau hin? Die Ländereien sind groß und im Schlafsaal liegt ein gutes Buch, welches ich heute eigentlich noch lesen will. Ich will also nicht den ganzen Tag rum laufen und Draco suchen. Also, streng deine drei Hirnzellen an und sag uns, wo der Gute hin gelaufen ist!“

Wie nicht anders zu erwarten, zuckte Goyle mit den Schultern und meinte nur: „Naja, er ist eben raus gerannt. Ich hab ihn nur die Treppen raus laufen sehen, mehr nicht...“

„Ruhig bleiben.“, dachte sich Blaise und atmete tief durch. „Also gut... Wo fangen wir an?“, fragte er die Truppe und dachte sehnsüchtig an das Buch, welches einladend auf seinem Bett lag. Das konnte er wohl heute vergessen.

Ron und Hermine indes hatten von dem Spektakel der Slytherins nichts mitbekommen, da sie mittlerweile fast die kompletten Ländereien rund um das Schloss nach ihrem Freund abgesucht haben, der noch immer spurlos verschwunden war, genau wie sein Erzfeind Nummer 1. Keine steinernen Haarsträhnen oder Umhangfetzen waren zu finden, die einen Hinweis zu Harrys Aufenthaltsort hätten geben können, aber glücklicherweise auch kein Blut oder abgetrennte Körperteile.

Hermine wurde langsam richtig nervös und das ungute Gefühl, das sie zuvor schon hatte, steigerte sich zu einer dunklen Vorahnung, dass heute noch irgendetwas passieren würde – und damit meinte sie bestimmt keinen Gewinn beim Lotto. Aufmerksam inspizierte sie weiter die nähere Umgebung und achtete schon lange nicht mehr auf Ron, der bei der Suche sinnloses Zeug von allen möglichen magischen Geschöpfen, die er kannte, vor sich hin brabbelte und mit ihnen abwechselnd Todesszenarien von Harry und Malfoy fabrizierte. Manchmal übertrieb es Ron echt. Deswegen entging Hermine auch der erste markerschütternde Schrei des Rothaarigen, als er von einem starken Ast umfasst und in die Höhe gerissen wurde.

„HERMINE!“ Erst der zweite Schrei erweckte ihre Aufmerksamkeit. „Ron? Ron, wo bist du“, fragte sie irritiert, da sie ihn zunächst nicht entdeckte. „Hermine! Bei Merlin, wo hast du deine Augen gelassen?!“, rief Ron verzweifelt von oben, als die Peitschende Weide ihn hin und her schleuderte. „Hilf mir doch endlich! Aaaargh!“

Obwohl sie die Umgebung durchsucht hatten, war ihnen augenscheinlich nicht aufgefallen, wo sie sich befanden, erkannte Hermine perplex und zückte ihren Zauberstab. So grün wie Ron im Moment im Gesicht war, würde er das nicht mehr lange aushalten. Sie setzte gerade zu einem Zauberspruch an, während sie sich in Gedanken für ihre Langsamkeit rügte, als Ron mit einem weiteren entsetzten Schrei und einem ersticken „Hermine!“ durch die Lüfte segelte.

Hermine blieb wie versteinert stehen, als Ron in hohem Bogen durch die Luft geschleudert wurde, und konnte nicht hinsehen, als er mit einem lauten Krachen in die Wand des riesigen Gewächshauses von Professor Sprout fiel. „Ron!“, rief sie entsetzt und lief auf ihn zu. Der Rotschopf war bleich im Gesicht und bewegte sich

nicht, auch nicht, als Hermine ihn mit der Hand gegen die Wange klatschte. Aber immerhin – er atmete und war nur bewusstlos.

Aus den Augenwinkeln nahm die Brünette eine Bewegung im Gewächshaus wahr. Aber das konnte doch kaum möglich sein! Sie war sich sicher, dass sie Professor Sprout eben erst fröhlich pfeifend ins Schloss spazieren gesehen hatte und ansonsten war dieses Gewächshaus sowohl für Schüler als auch für Lehrer so tabu wie der Verbotene Wald. In diesem Gewächshaus wurden nämlich die gefährlichsten magischen Pflanzen gezüchtet, es war sozusagen Professor Sprouts eigene Sammlung an seltenen und oft tödlichen Gewächsen. Hermine schauderte beim Gedanken an das Innere des Glashauses, denn da hörte sogar ihre Wissbegierde auf.

Aber was waren diese Schatten nun wirklich gewesen, die sie durch das milchige Glas gesehen hatte?

Ihre Gedanken wurden unterbrochen, als Ron sich neben ihr rührte. Er blinzelte und rieb sich sofort den Kopf. „Verdammt... was... autsch...“, murmelte er und Hermine musste unwillkürlich grinsen. „Du wurdest von der peitschenden Weide erwischt“, meinte sie und bot ihm ihre Hand an. Er ergriff sie, musste sich beim Aufstehen jedoch an dem Mädchen fest krallen. „Mir ist schlecht... Krankenflügel!“, sagte er und rieb sich den Kopf. „Mein Kopf fühlt sich an, als ob ein Riese drauf getreten wäre...“

Hermine nickte mitfühlend und legte ihren Arm um seine Taille, um ihn zu stützen. Langsam ging sie mit ihm los, als Ron noch einen mürrischen Blick zu dem einsamen Gewächshaus warf und murmelte: „Wieso steht dieses verfluchte Gewächshaus bitte nicht bei den andern?!“

Sein Gewicht lastete zu einem Teil auf Hermine, da er Mühe hatte, das Gleichgewicht zu halten und ständig taumelte. Hermine konnte ein Augenrollen nicht unterdrücken. „Ron, es wäre ziemlich fahrlässig so ein gefährliches Gewächshaus einfach neben das der Schüler aufzubauen! Was wäre, wenn da jemand einbrechen würde oder so was?“ Während sie das sagte, fielen ihr wieder die Schatten ein, die sie dort gesehen hatte. Da war doch wohl nicht wirklich jemand eingebrochen? Aber dann wäre Professor Sprout bestimmt schon alarmiert. Hatte sie sich vielleicht geirrt? Aber sie schienen sich eindeutig bewegt zu haben. Waren das möglicherweise die Pflanzen gewesen?

„Verdammte Scheiße“, fluchte Ron in dem Moment, als er die rote Flüssigkeit auf seinen Finger entdeckte. Kurz wischte er mit seinen Fingern über seinen eh schon schmutzigen Umhang und tastete erneut über seinen Kopf, um dann seine Finger zu betrachten. Tatsächlich, er hatte ein Platzwunde. Hermine stellte sich besorgt auf die Zehenspitzen, um einen Blick auf den Kopf des Größeren werfen zu können. „Oh, Ron! Das scheint ganz schön groß zu sein...vielleicht hast du sogar eine Gehirnerschütterung!“, meinte sie besorgt und strich ihm das Blut aus der Stirn, das langsam zu sickern begann. Hoffentlich war es nur das und nichts Schlimmeres, dachte sie besorgt und betrachtete ihren Freund.

Sie hatten das Schloss gerade zur Hälfte umrundet, sodass das Gewächshaus nicht mehr zu sehen war, als sie Stimmen hörten.

„Wo gehen wir jetzt hin, Blaise?“ „Wo fangen wir an, nach Draco zu suchen, Blaise?“ Der Schwarzhaarige raupte sich die Haare. „HALTET ENDLICH DIE KLAPPE!“ Er setzte sich demonstrativ auf den Boden und legte den Kopf in seine Hände. „Ich kann nicht mehr...“, wimmerte er, dabei waren sie noch keine fünf Schritte vom Schlosseingang entfernt. „Okay Leute“, sagte er zu Pansy und den Gorillas, „denkt einfach mal nach, wo Draco sein könnte. Ich kann das nicht alleine.“

Überraschenderweise gab Pansy eine einigermaßen intelligente Antwort. „Goyle hat

gesagt, Potter ist vor Draco geflüchtet, nicht wahr? Das heißt, Potter ist da, wo Draco ist!“ „Und das könnte bedeuten, dass Potter Draco vielleicht in eine Falle gelockt hat! Deshalb ist er weg!“, warf Goyle ein. „Vielleicht wissen Potters Freunde, wo Draco steckt!“ Auch Crabbe hatte dazu anscheinend etwas zu sagen.

Blaise überlegte kurz. Was die Drei da von sich gaben, hörte sich sogar ganz plausibel an. Das hieß also... „Potters Freunde würden uns doch nie sagen, was sie mit Draco gemacht haben“, warf Blaise ein. Wenn Draco Potter kidnappen würde und er wüsste etwas davon, würde er es dem Wiesel und dem Schlammlut ja auch kaum sagen. „Warum fragen wir sie nicht einfach?“, schlug Pansy vor. „Wie fragen? Weißt du etwa, wo sie...“ Blaise hielt inne, als er einen braunen Haarschopf auftauchen sah, und etwas, was wie das Wiesel aussah – allerdings ein sehr in Mitleidenschaft gezogenes Wiesel. „Die haben Draco gekidnappt!“, kam es plötzlich von Crabbe. Blaise konnte sich nur noch umdrehen und zusehen, wie Crabbe mit einem lauten „Ihr habt Draco gekidnappt, ihr Bastarde!“ auf die beiden Gryffindors zu rannte, Goyle ihm hinterher. „Ach du heilige Scheiße“, murmelte Blaise und machte sich auf, um die beiden zurückzuhalten. „Perfrictus totalus!“, kam es da schon, wie aus der Pistole geschossen, von der Braunhaarigen und Crabbe und Goyle fielen synchron um. Blaise konnte dem hellgelben Fluch gerade noch ausweichen, schrie ein „Expelliarmus!“, in Hermiones Richtung, welcher allerdings sein Ziel verfehlte, da sich in diesem Augenblick etwas sehr Rotes und sehr Wütendes auf ihn stürzte, ihn zu Boden brachte und ihm einen Kinnhaken verpasste.

„Wie kannst du es wagen, du dreckige Schlange“, rief Ron zornig und schlug weiter auf den Slytherin ein, seine eigene Verletzung im Rausch des Adrenalins vergessend. Doch Blaise parierte seine Schläge und warf Ron von sich runter. „Verpiss dich, du stinkige Katze!“, zischte er ihm entgegen und platzierte einen gezielten Schlag auf dessen Solarplexus. Ron schnaufte und schnappte nach Luft, als sich die Erde plötzlich begann zu drehen und sich die Ränder seines Sichtfelds schwarz färbten. „Du..Bastard!“, keuchte er als Blaise seinen Zauberstab zog. „War ja klar, dass so ein Schlammlutfreund wie du die Schlammlutfmethoden anwendet“, knurrte er bedrohlich und hob seinen Zauberstab, um das Wiesel zu verfluchen.

Rasch macht Hermine zwei Schritte vorwärts und schritt ein. „Expelliarmus!“; rief sie laut und so flog der Zauberstab des Slytherins irgendwo ins Gras. Gerade als Hermine nach ihm greifen wollte, hörte sie Pansys schrille Stimme. „Stupor!“, rief sie und Hermine konnte dem Fluch gerade so entkommen, indem sie sich schnell von dem Zauberstab weg rollte. Kaum hatte sich der leichte Schwindel gelegt, kam ein weiterer Stupor auf sie zugeflogen, den sie kurzerhand mit einem Schildzauber abblockte. „Dämliche Schnepfe“, knurrte Hermine und versuchte auch Pansy den Zauberstab zu entwenden, doch hatte sie sich schon hinter einen Baum versteckt.

Ron derweil hatte sich von dem Schwindel erholt und rollte sich mit Blaise prügelnd auf dem Boden. Von seiner Lippe tropfte Blut und sein Auge schien ein wenig geschwollen, doch schlug er weiter auf den Slytherin ein, der die meisten Schläge aber parieren konnte.

„Mr. Weasley! Mr. Zabini!“, erschallte plötzlich eine kräftige Stimme. „Miss Granger, Miss Parkinson, senken Sie ihre Zauberstäbe! SOFORT!“

Hermine schluckte, als Professor McGonagall auf sie zu trat. „Miss Granger, bringen Sie Mr. Weasley und Mr. Zabini in den Krankenflügel! Danach kommen Sie in mein Büro! Diese Auseinandersetzung wird ihre Folgen haben!“, knurrte die Hauslehrerin von Gryffindor. Hermine hörte noch, wie sie Crabbe und Goyle von ihrem Fluch erlöste, den Slytherins sagte, sie sollten unverzüglich bei Professor Snape erscheinen

und ihnen eine Standpauke hielt, dass sie schon erwachsen genug seien, sich nicht auf kindische Streitereien einzulassen, doch sie hatte längst Ron gepackt und war mit ihm in Richtung Schloss gelaufen, Zabini im Schlepptau. „Was fällt dir eigentlich ein, Ron!“, rief Hermine, als sie außer Hörweite waren. „Wie kannst du es wagen, auf diese... diese dämlichen Schlangen hereinzufallen?“

Blaise seufzte. „Granger, falls du es nicht bemerkt hast, ich bin eine dieser ‚dämlichen Schlangen‘ und ich sehe es nicht gerne, wenn mein Haus beschimpft wird.“ Er rollte mit den Augen. „Warum muss ich eigentlich in den Krankenflügel? Das Wiesel hat mich doch nicht mal verletzt!“ Er blieb stehen und machte dann kehrt. Mit den Gryffindors wollte er ohnehin nicht alleine sein. „Wenn ihr entschuldigt“, rief er und lief in Richtung Kerker, wo ihn Snape erwarten würde.

Als er nach einigen Minuten die Tür zu Snapes Büro öffnete, ahnte er schon Schlimmes. Pansy, Crabbe und Goyle kauerten auf den Stühlen vor Snapes Schreibtisch und sahen elend aus. „Mr. Zabini!“, donnerte der Tränkemeister, als Blaise die Tür noch nicht einmal geschlossen hatte. „Wie können Sie es nur wagen, sich in eine Schlägerei verwickeln zu lassen? Ich hatte mehr von Ihnen erwartet. Zwanzig Punkte Abzug für jeden von euch. Und nun, ab zu Filch, dort warten eure Strafarbeiten.“